

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auschl. Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Annoncen
wird keine Gewähr übernommen.
Redaktion nur mit Coucheingang:
„Saale-Zeitung“ gefaltet.

Herausgeber der Redaktion Nr. 1140:
Geschäftliche Nr. 176; Reichspostämter
Markt 24) Nr. 2266.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 30 Wg., solche aus Halle mit
20 Wg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unterm Annoncenstellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Restamen die Zeile 75 Pf.

Ercheint wöchentlich einmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Sandenstraße 17;
Reichspostämter: Markt 24.

Nr. 340.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 23. Juli

1907.

Wilhelm von Kardorff.

Die freikonserervative Partei hat in den letzten Tagen durch den Tod eines ihrer treuesten Führer einen doppelten schweren Verlust erlitten. Am Sonntag starb Freiherr Christoph von Tiedemann, der dreißig Jahre hindurch bis 1903 im preussischen Abgeordnetenhaus eine Rolle spielte, eine Zeitung aus dem Reichstage angehört und der in politischer Hinsicht weiter als Mitbegründer und Leiter des Dünaburgvereins eine vielbemerkte und vielbeschriebene Tätigkeit entwickelt. Aber er gehörte in den letzten Jahren beinahe schon zu den Vergessenen. Anders Wilhelm von Kardorff, der am Sonntag, einen Tag nach seinem vierundsechzigjährigen Wirtreiter von Tiedemann, dahinschied und der bis zuletzt, auch nachdem er im v. J. seine vierzigjährige Tätigkeit im Abgeordnetenhaus und Reichstage abgelehnt, immer noch hervortrat, um seinen Standpunkt zu wichtigeren Tagesfragen zu äußern. Denn Kardorff war bis zum letzten Augenblicke eine eubergewöhnliche Kampfnatur, ein Draufgänger, der mit aller Entschiedenheit für seine als richtig erkannten Ideale in Wort und Schrift eintrat. Er war vor allem ein Mann von selbständigen Ideen. Das müssen auch diejenigen anerkennen, die mit seinen Anschauungen nicht übereinstimmen und die oft genug Gelegenheit nehmen mußten, ihm entgegenzutreten. Und das gilt insbesondere wieder von den Vertretern des entschiedenen Liberalismus, die in unseren Parlamenten oft genug ihrem politischen Gegner Kardorff in heftigen Streiten gegenüberstanden. Sobald er auf dem Platze erschien, setzte sich allzeit seine große Selbstständigkeit; mit immer neuen Argumenten suchte er seinen Standpunkt zu verteidigen, wußte er seinen Gegnern entgegenzutreten. Dabei aber war er doch von einer gewissen Lebenswürdigkeit erfüllt; er blieb stets der vornehme, anständige Kämpfer. Er fand gelegentlich wohl auch scharfe Worte, aber die galten der Sache, nicht der Person. Daher wußte sein Gemüthsden auch von seinen meisten Gegnern mit Bedauern aufgenommen werden. Wie sehr v. Kardorff auch die gegnerische Meinung achtete und die Meinung von der Sache zu kennen wußte, das zeigte sich noch vor zwei Jahren, als Eugen Richter seiner schweren Krankheit halber verhindert war, an den Staatsdebatten teilzunehmen. Damals gab v. Kardorff seinem tiefen Bedauern darüber offen Ausdruck, daß sein großer politischer Gegner nicht zugegen sein könne, um Kritik am Etat über zu können.

In Kardorffs politischem Programm traten vor allem drei Punkte besonders hervor. In den ersten Jahrzehnten seiner öffentlichen politischen Tätigkeit war es zumal der Bimetallismus, für den er Feuer und Flamme war. Damals ließ er keine Rede vom Stapel, ohne auf dies sein Lieblingssthema einzugehen, auch wenn der gerade zur Verhandlung stehende Gegenstand eigentlich nicht damit im Zusammenhang stand. Mit der Zeit ist er aber allmählich von dieser seiner „ersten Liebe“ abgetommen. Er war schließlich doch zu der Ueberzeugung gelangt, daß die einheitliche Goldwährung für unsere ganze Finanzpolitik eine weit geündere Grundlage abgibt als die von ihm bisher angeführte Doppeltwährung. In wirtschaftspolitischer Hinsicht war v. Kardorff ein ausgeprägter Schutzvöller. Er war einer der Ersten überhaupt, die für den Wandel unserer Wirtschaftspolitik vom Freihandel zum Schutzzoll

kämpften. Gleichwohl war er auch ein warmer Beförderer der Interessen der Landwirtschaft; es muß ihm aber, als einem der Hauptträger im Streit der aufkommenden agrarischen Bewegung, doch nahegelegt werden, daß er für maß- und ziellose Forderungen, wie sie im Bunde der Landwirte wiederholt auftauchten, nicht zu haben war. Vielmehr die Brücken mit bauen darf, auf denen die in dieser Hinsicht herrschenden Gegensätze einander genähert werden konnten. Als die Agitation für die extrem-agrarischen Forderungen ihren Höhepunkt erreichte, legte v. Kardorff dem Bunde der Landwirte den Vorschlag an. An der Erneuerung der gegenwärtigen Handelsverträge auf Grund der neuen Zollsätze war v. Kardorff in hervorragendem Maße beteiligt. Wenn auch diese Handelsverträge keineswegs als ideale anzusehen sind, so muß man sich doch immerhin gegenwärtig halten, daß sie einem etwaigen vertragslosen Zustand, wie er beinahe eingetreten drohte, noch vorzuziehen sind. In sozialpolitischer Hinsicht endlich stand v. Kardorff auf einem veralteten Standpunkte. Mit der neueren Sozialpolitik, wie überhaupt der gesamten Arbeiterfragestellung stand er bis zuletzt auf Kriegsfuß; in dieser Hinsicht blieb er in seiner Meinung bis zuletzt eins mit seinen ihm lange vorher im Tode vorausgegangenem Fraktionskollegen, dem Scharfmacher Freyherm v. Stumm.

Es ist zwar eine weite Welt, die uns stets von Kardorffs Anschauungen trennte, aber das muß man sich immer wieder vergegenwärtigen, wenn man den Blick auf diesen Mann lenkt, daß er eine Persönlichkeit, ein Charakter war, der die allgemeine Beachtung und Achtung herausforderte. Das drängte sich auch damals sehr vielen auf, als fürst Bismarck gekürt und von fast allen seinen bisherigen Anhängern und Mitarbeitern im Stiche gelassen wurde. Als diese und alle, die nach der Sonne der kaiserlichen Gunst hinstreiften, Bismarck verließen, da war v. Kardorff einer der Wenigen, die nach Friedrichsruh reisten, um den Alten im Schenke zu besuchen und der unerbürdlichen weiteren Treue zu versichern. So sinkt mit v. Kardorff ein Mann von echtem Ehrgefühl und Kern ins Grab, ein Parlamentarier der guten alten Schule, wie sie immer seltener werden, ein fleißiger Mitarbeiter am Ausbau des nationalen Gedankens, ein überzeugter Patriot, der allzeit das Wohl des Vaterlandes als auch um seiner Charakterstärke und Pflichttreue willen wert er bei allen, die ihn kannten oder mit ihm zu tun hatten, stets in ehrenvollem Andenken weiterleben. H.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Finanzminister Fürst v. Helldorff traf am Montag in Begleitung des Oberpräsidenten und des Vertreters des Reichsanzeigerdirektors von Zwickau in Göttingen ein. Er besah sich sofort zur Information nach den Hubschiffwerken und anderen industriellen Anlagen des oberhessischen Montanbezirkes.

Des Kaisers Nordlandfahrt.

Kaiser Wilhelm ist in Wode eingetroffen, wo die Schlagschiffte vor Anker lag. Prinz Heinrich und Prinz Adalbert wurden an Bord der „Sohensollern“ zur Abendtafel geladen.

Der Kaiser und Ostsee-Fahrten.

Die Maximalien Karten in seiner „Zukunft“ erzählt, rühmte eine Amerikanerin neulich dem Kaiser Wilhelm den Preis der guten Fahrt vor und behauptet, daß er die Besichtigung dieser alten Kulturstätte nicht mit eigenen Augen bewundern könne. Möchte Zustimmung seiner Majestät. Ein Mittel, sagt die durch ermittelte Willkür-Lady, gibt's freilich, daß alle Sibirische noch aus dem Wege räumen würde. Der Besichtigungsmarkt heißt gelobte Aufmerksamkeit. Ein unthätiger Empfang in Paris wäre sicher, wenn Eure Majestät sich entschließen, den Franzosen die Wohlsein Götter und Verträge zurückzugeben.“ Nach folgt die Antwort: „Ach! Darauf war ich noch nicht gekommen!“

Ein Volksschullehrer als Bringenenerzieher.

Der künftige Erbe der holländischen Königskrone, Prinz Rupprecht, der Entschluß des Prinzregenten Altkönig, hat die Erziehung seines leiblichen Sohns einen holländischen Volksschullehrer anvertraut, der bereits einen dreijährigen Urlaub für diesen Zweck erbeten und erhalten hat. Diese Maßnahme läßt einen erfreulichen Schluß auf die Wertung zu, die der Volksschullehrerstand von Seiten des holländischen Fürstenbesitzes genießt. Weiter war man gewohnt, als Erzieher künftiger Könige ausschließlich Offiziere, Geistliche und Philosophen wirksam zu sehen, daß die Volksschullehrer nur für den Unterricht in den Elementarwissenschaften „Rechenlehrer“ belegen. Prinz Rupprecht hat mit dieser Wahl entschieden gebrochen und damit bewiesen, daß er die Tätigkeit des Volksschullehrers entsprechend zu wertschätzen weiß. Ob sein Beispiel wohl an den übrigen deutschen Fürstenhöfen Nachahmung finden wird?

Handelsverträge und Industrie.

Die Regierung hat bekanntlich nach dem Schluß des Reichstages behauptet, daß die neuen Handelsverträge für die Industrie keine ungünstigen Folgen gehabt haben und daß insbesondere von der drohenden auf die Wand gemalten Abwanderung der Industrie nach dem Ausland bisher noch nichts zu merken gewesen ist. Daß diese Behauptung von Regierungskreisen nicht richtig ist, ergibt sich u. a. auch aus dem letzten Jahresbericht der Handelskammer zu Basel. Der Handelsminister hat bei den Handelskammern angefragt, ob und in welchem Umfang nach Abschluß der neuen Handelsverträge, erkennbar durch die Bewirtung, eine Verlegung industrieller Betriebe aus dem Stammland nach dem Ausland oder die Errichtung von einzelnen Zweigfabriken stattgefunden habe. Die Handelskammer in Basel wies in ihrer Antwort an den Minister fest, daß eine Verlegung von Betrieben nach dem Ausland aus dem Stammland seit Abschluß der neuen Handelsverträge verlosene Zeit bisher allerdings noch nicht ausreichte, um die Frage in abschließender Weise beantworten zu können. Ähnliche Antworten werden dem preussischen Handelsminister sicherlich auch aus anderen Bezirken zugegangen sein.

Zur Fleischwertenerung.

Der Bundesverband der preussischen Trichinen- und Fleischbeschauerer erzieht vom Ministerium der Landwirtschaft die Zusicherung, daß keine Verabreichung der Fleischbeschauerer geplant, daß sogar eine Erhöhung der Trichinensuchung eintreten erwogen werde.

Der Inderebrief.

Die „Sommerferien Tagesnachrichten“ schreiben: Wir können mitteilen, daß noch vor dem Sommer-Prozess und der Beschlussschlichtung des Wägenberger Prozesses über die Einziehung des Inderebriefes in die Lage zu sein, die wir schon von einer Seite, die den ganzen Zusammenhang kennt, die aber nicht, wie die anderen Zeitungen, durch Ehrenwort oder andere

Heilkur.

[Nachdruck verboten.]

Allerhand Bäderarten.

Wanderer von Dr. med. Wolf Start.

Wenn wir uns fragen, was den Menschen, dies typische Landgeschöpf, bewegen hat, uns Wasser hinabzusetzen und sich die Flüsse über dem Kopfe zusammenschlagen zu lassen, so erhebt es als das Nabelgondel und Natürliche, daß es das Bedürfnis nach Reinigung und Erfrischung gewesen ist. Aber das Nabelgondel und Natürliche ist durchaus nicht immer das Richtige. Ich fühle mich nicht berufen, diese Frage lösen zu wollen und gar hier in einer Baderreise; aber es gibt auf jeden Fall zu denken, daß zahlreiche Naturvölker, auch solche, welche am Wasser leben, geradezu vor Schmutz starrten, sich darin sehr wohl zu befinden scheinen und vor dem Wasser häufig eine aus Knochige streifende Algen haben. Auch daß die meisten der in den heißen Gegenden entstehenden Religionen, von den Indern und der Bibel angefangen, deren Ursprung sich bis ins graue Altertum verliert, bis herab zu Mohamed, daß alle diese Religionen in ihren Hymnen und Gebeten aus gottesdienstliche Funktionen aufnahmen; alles dies deutet darauf hin, daß ihre Erfinder zwar einerseits von dem hygienischen Werte des Bades durchdrungen waren, andererseits aber auch wußten, daß ohne einen gewissen Jüngling die Wasserreife der großen Menge sich nicht überwinden ließe.

Wie dem auch sei, die Erkenntnis von der Gesundheit und der Notwendigkeit des regelmäßigen Bades ist auch heute noch nicht in die Massen gedrungen. Umhore aber war das Bad stets in allen phantastischen Bäderarten gemeint, von denen man sich eine besondere Wirkung verpaid, sei es für die Gesundheit, sei es sonst in irgend welcher Beziehung. Da wäre vor allem der Aberglaube zu erwähnen, daß dem Wasser gewisser Flüsse eine besondere Kraft zukomme. Schon in der Bibel finden wir die Angabe, daß der Ausguss durch ein dreimaliges Bad in Jordan geheilt werde, ein

Erzählung, die sich auch bei den Indern findet. Nur heißt hier der heilige Strom natürlich nicht Jordan, sondern Ganges oder Indus. Der mythische Glaube an eine besondere Wunderkraft des Jordanwassers hat sich übrigens bis in unsere Zeit erhalten, je, er erlebt eine neue Blütezeit jenseits des Ozeans in Amerika, wo die Mode, die Kinder mit echtem Jordanwasser taufen zu lassen, immer mehr in Schwung kommt.

Diese Art der Bäder, deren Wirkung, soweit sie überhaupt vorhanden ist, nur als suggestiv bezeichnet werden kann, ist nicht zu verwechseln mit dem Baden in heilkräftigen, kalten oder warmen Mineralwässern. Bei diesen handelt es sich tatsächlich um eine bedeutende und wissenschaftlich festgestellte Heilwirkung, die teils auf die Temperatur, größtenteils aber auf die Mineralbestandteile zurückzuführen ist. Auch um diese Quellen hat in früherer Zeit die Sage ihre Fäden gesponnen, oft genug in religiöser Genand gehüllt. Aber trotzdem liegen die Verhältnisse da anders als zum Beispiel beim Jordanbad. Dort war das erste die vom Volke beobachtete Heilwirkung, zu deren Erklärung eben die Sage oder Legende herangezogen wurde; hier ist das Ursprüngliche die Verehrung des als heilig erklärten Flusses, und erst in zweiter Linie entwickelt sich heraus die natürlich ganz unrichtige Ansicht, daß Wasser dieses heiligen Flusses müsse auch heilkräftig sein.

Das Wasser ist das natürlichste und häufigste Bademittel, aber durchaus nicht das einzige. Baden in Del war im Altertum nichts Ungewöhnliches, wenn dies Verfahren auch natürlich, wohl wegen seiner Kostspieligkeit, seltener war als die häufig gebrauchten Bäderungen und Einreibungen mit Del. Und noch eine Flüssigkeit wäre zu erwähnen, die besonders im Mittelalter zu Heilbädern verwendet wurde, das Blut.

Das Blut, die Quelle und der Sitz des Lebens, wie es in alten Schriften oft genannt wird, spielte naturgemäß in der Medizin des Mittelalters eine hervorragende Rolle. Der Schluß lag nahe, daß dieser „besondere Saft“ lebend und stärke wirkte. Und verneinte, aber wohlbeglaubte Nachrichten und Gerichtsprotokolle wiesen davon zu erzählen, daß

man sich nicht immer mit unschuldigem Törlut begnügte, daß Aberglaube und Eitelkeit — den Wutbädern wurde eine verjüngende Wirkung zugeschrieben — zu Nordarten, vornehmlich an Kindern, führten.

Garnlos im Vergleich hierzu, wenn auch für unseren Geschmack wenig appetitlich, waren die sogenannten Tierbäder, wobei der Kranke in das frischabgegebene, noch warme Fell eines geschlachteten Tieres eingebüllt wurde. Hier sollte es die tierische Wärme, die Lebenswärme, sein, welcher eine mythische Heilwirkung zugeschrieben wurde. Wie verbreitet Blut- und Tierbäder waren, kann man daraus schließen, daß ihrer in Sagen und Märchen häufig Erwähnung geschieht.

Die räuberische und sinnigste dieser Sagen ist die vom armen Heinrich, welchen die berühmten Salerner Ärzte durch Baden im Blute einer Jungfrau heilen wollten, der aber das freiwillige Opfer verweigerte und, durch Gottes Gnade geheilt, das opferwillige Kind als Gattin heimführte, eine Fabel, die bekanntlich Gerhart Hauptmann dramatisiert hat.

Ganz ungeheuer ist die Zahl der Bäderarten in der neueren Zeit angechwollen. Neben den verschiedenen Mineralwässern kommen auch andere Stoffe in Betracht, allerdings im Unterschied zum Mittelalter durchwegs dem Mineralreich oder der Pflanzenwelt entnommen.

In erster Reihe stehen hier die Mineralmoorbäder. Abgestorbene Pflanzen, welche in die Tiefe eines stehenden Bades versunken sind, haben einen eigentümlichen Prozeß durchgemacht, den man als Vorstufe der Kohlenbildung ansehen kann, die Verwoorung. Um aber ein Moor zum Heilmittel zu machen, ist es notwendig, daß an Stelle des gewöhnlichen Sumpfwassers Mineralquellen treten, wodurch der Moor eine sehr wirksame Zusammenziehung erhält. Die eigentümlichen Wärmeverhältnisse des Moores und seine unterirdischen physikalischen Eigenschaften verbinden sich mit der chemischen Wirkung zu jenem Heilfaktor, der immer mehr anerkannt wird. Die Zahl der in den verschiedenen Moorländern alljährlich verabreichten Bäder geht in die Hunderttausende; sind doch in Marienbad, welches der

Korporation der Kaufmannschaft von Berlin Handelshochschule Berlin

Das Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen für das Wintersemester 1907/08 ist erschienen und kann zum Preise von 30 Pf. durch jede Buchhandlung (Verlag von Georg Reimer, Berlin) bezogen werden, sowie direkt vom Sekretariat der Handelshochschule (Berlin C 2, Spandauerstr. 1).

Erste Immatrikulation: Dienstag, den 15. Oktober. **Beginn der Vorlesungen:** Montag, den 28. Oktober.

Die Vorlesungen und Übungen umfassen folgende Unterrichtsfächer:

1. Allgemeine Einführung in die Studien (Professoren Jastrow und Goldschmidt).
2. Betriebslehre des Handels und einzelner Handelszweige, Buchhaltung, Kaufmännische Arithmetik (Prof. Schür, Dozent Leuner, Dr. Obst, Dr. Calmes).
3. Volkswirtschaftslehre und verwandte Fächer (einschl. Kolonialwesen und Versicherungswissenschaft) (Professoren Jastrow, Geh. Reg.-Rat Dunker, Sombart, Albrecht, v. Holtzow, Wirk. Administrationsrät Köhner, v. Luschin, Direktor des Museums für Völkerkunde, Manns; Prokurist Bendix, Justizrat Cribger, Reg.-Rat Hager, Dr. Kriete, Reg.-Rat Feiler v. Liebig, Lic. Dr. Rohrbach).
4. Rechtswissenschaft (Professoren Eltzbacher, Heilbron; Geh. Reg.-Rat Eger, Kammergerichtsrat Meyer, Priv.-Doz. Dr. Preuss).
5. Wirtschaftsgeographie und Wirtschaftsgeologie (Professoren Geh. Reg.-Rat Dunker, Hoening, Marcuse; Dr. Palme, Priv.-Doz. Dr. Schüller).
6. Reine und angewandte Naturwissenschaften, Warenkunde, Technologie (Prof. Marschall, Dr. Bütz).
7. Sprachen (Englisch: Prof. Brandenburg, Hart, Dr. Neuenhofer; Französisch: Dr. Spies; Russisch: Francklin, Prof. Fournet, Prof. Schmidt; Spanisch: Dr. Palme, Dr. Boehme; Italienisch: de Mugica, de Palacio; Italienisch: Dr. Stoppán).

Studierende, welche Kurse in anderen europäischen Sprachen (portugiesisch, dänisch, schwedisch usw.) zu nehmen oder eine Ausbildung in ausser-europäischen Sprachen (japanisch, chinesisch, arabisch, tibetisch usw.) zu erlangen wünschen, werden ersucht, sich diesbezüglich unmittelbar nach Beginn des Semesters an den Rektor zu wenden. Bei ausreichender Beteiligung werden die gewünschten Kurse eingerichtet werden.

8. Theorie u. Praxis des Kaufmännischen Unterrichts (Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Dunker).
9. Allgemeine wissenschaftliche Ausbildung (Philosophie, Literatur, Kunst- und Kunstgewerbe etc.) (Priv.-Doz. Dr. Frischosen-Köhler, Prof. Herrmann, Prof. Hoening, Prof. Just, Geh. Reg.-Rat Mithuesius, Dr. Saenger).
10. Fertigkeiten, Stenographie, System Stolze-Schrey (Lehrer Coplan).

Anfragen in Unterrichtsangelegenheiten sind zu adressieren: An den Rektor der Handelshochschule Berlin C 2, Spandauerstr. 1, dessen regelmässige Sprechstunden (insbesondere auch zur Besprechung des Studienplans mit den neu immatrikulierten Studierenden) von der ersten Immatrikulation des Semesters ab Dienstag, Mittwoch und Freitag zwischen 10 und 11 Uhr im Rektoratsszimmer der Handelshochschule stattfinden. Der Rektor: Prof. Dr. Jastrow.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt a. G. in Görlitz. Gegründet im Jahre 1856.

Grösste deutsche Anstalt für Sterbegeld - Versicherung.
Billige Beiträge. Sehr vorteilhafte Bedingungen.
Alle Überschüsse fallen den Mitgliedern zu.
Dividende seit 1898 ständig 25% eines Jahresbeitrages, für Ältere Versicherungen 50%.

Versicherungsbestand 1/4 Mill. Versch. über 82 Millionen M. Gesamtvermögen 22 Millionen M. Seither ausgezahlt Sterbegelder pp. 17 Millionen M.

Seither an die Mitglieder überwiesen Dividende 6 Millionen M. Höchstzulässige Versicherungssumme M. 1500, zahlbar nach Wahl auch schon bei Lebzeiten. **Keine ärztliche Untersuchung.**
Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die Einnahmer der Anstalt.

Dr. Karl Hildebrandt, Offentl. Laboratorium für chemische u. mikrosk. Untersuch. Halle, Bühlweg 29. Telefon 3046.

Meine Fabrikations- und Lagerräume befinden sich jetzt in meinem eigenen neuerrichteten Grundstücke:
**Nauchstädter Strasse Nr. 24.
Bruno Brennecke,
Fabrik chem.-techn. Produkte.
Kontor: Admitstrasse 14. Grenzweg Nr. 447.**

In unserem Verlage ist erschienen: Steuer- und Gebühren- Ordnungen der Stadt Halle a. S.

Zusammengeheftet und erläutert von
von **Holly,**
Bürgermeister zu Halle a. S.
Preis gebunden Mk. 2.-.

Obige Zusammenheftung der Steuer- und Gebührenordnungen der Stadt Halle a. S. ist eine durch die vorerwähnten Herren erfolgte Neuorganisation des Abgabewesens notwendig gewordene Kodifizierung des zurzeit bestehenden Rechts. Die den einzelnen Verordnungen an Hand der Staatsgesetzte und der ergangenen höchstgerichtlichen Entscheidungen beigegebenen Erläuterungen dürften ausserordentlich dazu beitragen, ein klares Bild des Gemeindef. Abgabewesens zu geben. Die Vorschriften ist deshalb jedem Bürger unserer Stadt zur Anschaffung warm zu empfehlen. Sie wird nicht unwesentlich dazu beitragen, in allen Kreisen die Uebersetzung durchzuführen zu lassen, daß die Befreiung des Abgabewesens nicht nur im Interesse der Staatsgesetzte, sondern auch mit möglicher Billigkeit und Gerechtigkeit zur Verteilung zu bringen. Die Vollständigkeit des Inhalts ergibt nachstehende Inhalts:

- A. Ordnungen über direkte Steuern.**
1. Einkommensteuer-Ordnung vom 4. März 1895, 2. Grundsteuer-Ordnung vom 8. März 1895, 3. Gewerbesteuer-Ordnung vom 13. Januar 1903.
- B. Ordnungen über indirekte Steuern.**
4. Ammohilfungssteuer-Ordnung vom 12. Septbr. 1905, 5. Aufbaugebietsteuer-Ordnung vom 26. April 1904 in der Fassung des Abänderungs vom 22. Febr. 1905, 6. Sündelsteuer-Ordnung vom 7. Oktober 1903, 7. Biersteuer-Ordnung vom 6. September 1898 in der Fassung der Nachträge vom 4. Juni 1898 und 20. September 1904.
- C. Gebühren-Ordnungen.**
8. Gebühren-Ordnung für Benutzung der öffentlichen Wasserleitung vom 17. Mai 1897, 9. Ortsantritt betreffend Erhebung von Anamohilfungsgebühren vom 20. November 1899/1. Juli 1899, 10. Gebühren-Ordnung für Benutzung der öffentlichen Kanäle vom 17. Januar 1905, 11. Gebühren-Ordnung für Benutzung der öffentlichen Desinfektionsanstalt vom 21. April 1903, 12. Ordnung betreffend Erhebung von Hauptsteuerngebühren vom 12. März 1895.

Halle a. S. **Otto Hendel Verlag.**

Diese ist wieder ein solcher
Transport
prima bairischer Zugochsen
bei und einetroffen.
Oberländer & Buchheim,
Bühlfeldstr. 10. Ruff. Tel.
Telephon 1118.

Seebäder-Dienst der Hamburg-Amerika-Linie von Hamburg nach den Nordseebädern

Luxhaven
Helgoland
Sylt
Ammur, Wyk a. Fuhr



Norderney
Borkum, Juist
und Langeoog

Jahren täglich der neue Turbinen- und die bewährten „Cobra“
Schneidampfer „Kaiser“ Salon-Schneidampfer „Prinzessin Heinrich“ „Silvana“.

Abfahrt von Hamburg St. Pauli Landungsbrücken Werktags 800 Vm., Sonntags 730 Vm.
Fahrpläne und Fahrkarten bei dem
Seebäder-Dienst der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg 9, Johannisklosterweg 16.
Vertreter: Otto Hendels Buchhandlung, Am Markt 24 und
Georg Schulze, Bernburgerstr. 32.

2 Orientreisen zur See.

10. Ausfahrt ab Hamburg v. Doppelschrauben-
Reisepoßdampfer „Nimrod“.
19. Ausfahrt ab Genua und Neapel - Sicilien,
Athen - Smyrna und v. M. 500-
Constantinopel an mitt. aller
Speisen. Prospekte folienfrei durch das
Mittelmeer-Reisebureau, Hamburg 11,
Gräfelfer 3.

Süssmilch's Walhalla-Theater.

Jeden Abend 8 1/4 Uhr
Carola - Sänger.
Sensationelles Novitätenprogramm! „Glückssturz“,
„Tanzhusar“, „Kampf mit dem Drachen“ etc. etc.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
Gastspiel des „Metropol-Ensembles“, Dr. Max Samst.
Seit Dienstag den 23. Juli 1907: Zum letzten Male!
„Sherlock Holmes“
Detektiv-Komödie in 4 Akten nach Motiven aus der Roman-Serie
„O'Connors-Doyle“.
Sherlock Holmes Direktor Max Samst.
Morgen Mittwoch den 24. Juli: Premiere von
„Der Hund von Baskerville“
Detektiv-Komödie in 4 Akten von Richard Oswald und Julius Philipps
nach Conan-Doyle's gleichnamigem Roman.

Bad Wittekind.

Morgen Mittwoch abend
8 Uhr
der Kapelle des Hül.-Rats. Nr. 36. Entree 35 S. O. Wiegert, Kap. Wüstbe

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 24. Juli, von nachm. 4 bis abends 11 Uhr
Zwei grosse Militär-Konzerte,
ausgeführt von der Kapelle des **Inf. Feldartillerie-Regiments
Nr. 75** (Streichmusik). Leitung: Konzertmeister Kallenberg. Von
abends 8 Uhr an unter Mitwirkung der **Leichtschützen-Liedertafel**
(75 Sänger). Leitung: Herr Musiklehrer H a e a k.
Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. F. Winkler.

Wintergarten.

Freitag, den 26. Juli, abends 8 Uhr
**Einmaliges Konzert des
Koschat-Quintetts** aus Wien,
unter persönlicher Leitung des Komponisten
Thomas Koschat.
Karten im Vorverkauf 80 Pfg., Liedertafel 20 Pfg. in der
Hofauskallenhändlung **Heinrich Rothan**, Gr. Steinstrasse,
Kassapretis Mk. 1.05.

Kgl. Höhere Maschinenbauschule zu Stettin.

Maschinenbau u. Elektrotechnik.
Moderne Laboratorien.
Verordn. A. Staudt u. Reichelstein.
Bronn. Kollentlos.

Auswärtige Theater.

Mittwoch den 24. Juli 1907.
Reinhold, Neues Theater, Künstlerklub.
Neues Operetten-Theater (Central-Theater): Haben Sie nichts zu
verloren?

Zool. Garten

Mittwoch, den 24. Juli
nachmittags
Großes Militär-Konzert,
36 er. Maj. Musik-Dir.
D. S i e n e r t.
Kassapretis Mk. 1.05.
Eintrittspreis:
Gew. 60 S., Kinder 30 S.
Sonntag, 28. Juli
Bisfiger Sonntag.

Roths Gasthof Wörlitz.

Mittwoch:
Gesellschaftstag
mit Unterhaltungsmitf.

Halberstadt. Hotel Halberstädter Hof!

Direkt am Hauptbahnhof.
Modern eingerichtetes Haus ersten
Ranges, 1906-1907 erbaut, läßt sich
dem reisenden Publikum bestens
empfehlen.
Eröffnung am 18. Juli 1907.
Direktion: Theodor Niewirth u. H. Lüders.
Fennar 103.

Erholungsheim

an der Heide und Exerzierplatz.
Zimmer mit u. ohne Pension. Vor-
zügig. Verpflegung. Fr. Odenwald.

Kaufmännischer Turnverein

an Halle (gegr. 1875).
Veranstaltung: **Reisetur,
Hans in Tour**, Gr.
Ulrich 10,
Ulrich 10,
Turnübung
a. der Männer und
Turner-Abteil. Mitt-
woch u. Sonnabends
Alters-Misc Mitt-
woch von 8 1/2 bis 10 Uhr abends in
der Schulturnhalle, Bernburgerstr.
Turnleiter: Kaufmann Reinhold
W e i n g e r, Maximilianstr. 25, III.
b. der Damen-Abteilung Freitag
von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends in der
Turnhalle der Städtischen Höheren
Mädchenschule, Unterberg. Turnlei-
terin: Fräulein W a r a - S e i b, Bur-
fischentorstr. 28.
Anmeldungen werden an dem
Turnboden, sowie in den **Biagener
Gehäusen** der Herren **Max Müller,**
Vergewaltstr. 84, und **Weser** in der
Fischer, Wärdenstr. 15, entgegen-
genommen.

Fahrscher Turnverein.

Turnübung
a. der Mitglieder und
Turner-Abteil. jeden
Dienstag und Freitag
abends von 8-10 Uhr
b. der Damen-Abteilung
jeden Donnerstag abds. u. 8 1/2-9 1/2 Uhr
in der Turnhalle der Mittelstraße,
Fischerstr.
Anmeldungen werden in der Turn-
halle u. **Reichardt**, im Vereins-
lokal „**Neu-Deer**“, Gr. Ulrichstr. 55,
entgegengenommen. Der Vorstand.

Turnverein „Guts Muths.“

Mittwoch u. Samstag
abends 8-10 Uhr
Turnübung
1. Mitglieder u. Jugend-
turner in der Turnhalle
des **Waldschilke** in
der Liebenauerstr.
Anmeldungen werden in Vereins-
lokal „**Reichardt**“, Wärdenstr. 15,
sowie im Turnverein entgegen-
genommen. Der Vorstand.

Vertrauliche Aushilfte

ab. Vermögens-, Familien- u. Erbschaft-
Verhältnisse auf alle Fälle der Welt
werden sehr gewissenhaft erledigt; auch
werden Rechtsabhandlungen u. Nachbesser-
ungen aller Art übernommen.
Beyrich & Greve, Halle a. S.,
Rudolfstr. 124.